Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 97 (2019)

Heft: 3

Artikel: Geld: wie sicher sind meine Ersparnisse?

Autor: Speck, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1086812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ratgeber GELD

Wie sicher sind meine Ersparnisse?

Die Gelder bei einer Bank sind durch die Einlagenversicherung begrenzt geschützt. Das Kapital auf mehrere Institute zu verteilen, ist sinnvoll. Tresore und Schliessfächer sind Alternativen.

nruhe an den Finanzmärkten, unsichere
Entwicklung der
Weltwirtschaft: Die
Anlegerinnen und
Anleger fragen sich, wie sicher ihre
Ersparnisse eigentlich sind. Erinne-

rungen an die letzte Finanzkrise werden wach. Zahlreiche Sparer erlitten nach dem Konkurs der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers herbe Verluste. Das ist nicht ohne Folgen geblieben. Mit einem dringlichen Bundesbeschluss wurde vor zehn Jahren der Einlegerschutz in der Schweiz von 30 000 auf 100 000 Franken angehoben. Das heisst: Bei einer Pleite sind die Gelder auf dem Bankkonto eines Kunden oder einer Kundin heute bis zu diesem Betrag privilegiert.

INSERAT



Zur Einlagensicherung gehören nebst den Spargeldern auch Kassenobligationen und Festgeldanlagen.
Garantiert wird diese Vorzugsbehandlung durch einen von Banken und
Effektenhändlern finanzierten Sicherheitsfonds mit maximal sechs Milliarden Franken. Das reicht aus, um den
Zusammenbruch einer mittelgrossen
Bank zu verkraften. Gerieten mehrere
Geldhäuser gleichzeitig in eine Schieflage, müsste der Staat zusätzliche Mittel einschiessen.

Für Kunden bei einer Kantonalbank ist der Einlegerschutz nicht nur auf 100 000 Franken beschränkt.

Dank der Staatsgarantie gilt er für das gesamte Guthaben. Der Kanton haftet zugunsten der Bankkundinnen und -kunden. Einzig die Waadtländische Kantonalbank, die Berner Kantonalbank und die Genfer Kantonalbank, alle einst durch Finanzspritzen gerettet, bieten diesen Schutz nicht mehr. Auch die Postfinance, obwohl vollumfänglich im Besitz des Bundes, hat die

unbeschränkte Staatsgarantie verloren, seit sie eine eigenständige Aktiengesellschaft ist. Der Einlegerschutz endet jetzt ebenfalls bei 100 000 Franken. Für alle Banken gilt: Verfügt jemand nebst den üblichen Konten noch über Vorsorgekonten der Säule 3a oder Freizügigkeitsguthaben, sind diese Gelder zusätzlich bis maximal 100 000 Franken privilegiert.

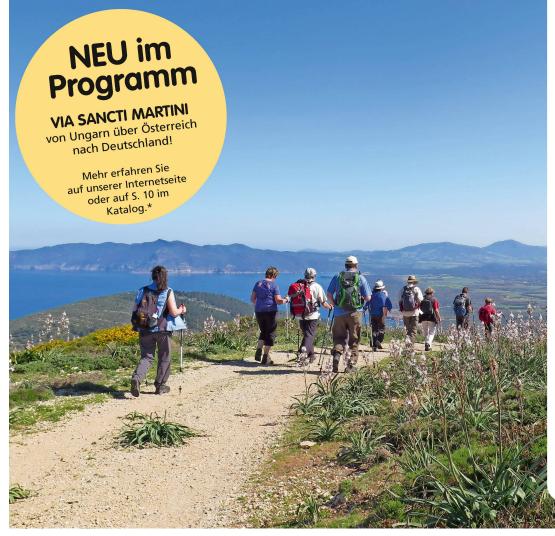
Wer Aktien, Obligationen oder Anlagefonds bei einer Pleitebank im Depot hat, der muss nichts befürchten. Diese Wertschriftenbestände sind von Gesetzes wegen gesichert, weil sie im Eigentum des Kunden verbleiben. Die Bank verwaltet die Anlagen nur. Verfügt man aber über strukturierte Produkte, deren Ausgabebank oder Garantin in Konkurs geht, droht wie im Fall von Lehman Brothers der Totalverlust. Allgemein gilt: Aus Sicherheitsüberlegungen lohnt es sich, das Kapital auf mehrere Banken zu verteilen. Je mehr man diversifiziert. umso niedriger ist das Risiko.

Viele haben ohnehin kein gutes Gefühl, ihr Geld einer Bank anzuvertrauen. Die Zinssätze sind wenig attraktiv, teils gar negativ. Will jemand sein Erspartes zu Hause aufbewahren, muss es aber gut vor Einbrechern geschützt sein. Je nach Bedrohungslage schwankt der Absatz von Tresoren, die nebst dem Bargeld auch zur Aufbewahrung von Schmuck, Münz- oder Briefmarkensammlungen dienen. Im Jahr der Finanzkrise hat ein grosser Schweizer Detailhändler jedenfalls doppelt so viele Panzerschränke verkauft wie in den zwölf Monaten zuvor. Geld unter der Matratze ist tabu. Eher noch ein Schliessfach bei der Hausbank mieten. Da gibt es gar die Möglichkeit für einen Versicherungsschutz. *



• Kurt Speck ist Wirtschaftswissenschaftler, Ex-Verleger und -Chefredaktor der Handelszeitung. Er publiziert zu Finanz- und Vorsorgethemen.

INSERAT





Wanderferien in Car-Begleitung

Entdecken Sie zu Fuss verzauberte Landschaften, interessante Städte und Regionen stets in Begleitung des Marti-Cars. Dieser stösst an bestimmten Stellen immer wieder zur Gruppe und Sie entscheiden selbst, ob Sie sich eine Pause gönnen und einfach den nächsten Streckenabschnitt im komfortablen Car mitfahren oder weiterwandern!



* kostenloser Katalog bestellen www.marti.ch/ kataloge oder telefonisch unter 032 391 02 22.

Ernst Marti AG Brühl 11 | 3283 Kallnach